



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Ökumene lernen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



# Inhalt

Methodisch-didaktischer Kommentar .....	7
<b>Die Ökumenische Bewegung</b>	
M 1.1 Was ist mit dem Begriff »Ökumene« gemeint? .....	9
M 1.2 Wege der Trennung der christlichen Kirche .....	10
M 1.3 Ökumene und die Vielfalt des Glaubens .....	11
M 1.4a Philip Potter: Die Suche nach der Einheit der Kirche und der Menschheit .....	12
M 1.4b Die Suche nach der Einheit der Kirche und der Menschheit .....	13
M 1.5 Ökumene und das Zeugnis für die Einheit der Welt .....	14
<b>Die Orthodoxen Kirchen</b>	
M 2.1 Was ist die Orthodoxe Kirche? .....	15
M 2.2 Die Feste in der Russisch-orthodoxen Kirche – Ein Erfahrungsbericht .....	17
M 2.3 Der Heilige Geist und die Kirche .....	19
M 2.4 Die Orthodoxe Kirche und die Ökumene .....	20
<b>Die Römisch-katholische Kirche</b>	
M 3.1 Was ist die Römisch-katholische Kirche? .....	21
M 3.2 Die Römisch-katholische Kirche und die Kirchen .....	23
M 3.3 Das Thema Ökumene aus römisch-katholischer Sicht .....	24
M 3.4 Das Zweite Vatikanische Konzil .....	25
M 3.5 Mein ökumenischer Weg – Ein Erfahrungsbericht .....	26
M 3.6 Die Corrymeela-Gemeinschaft .....	28
<b>Die Anglikanische Kirche</b>	
M 4.1 Was ist die Anglikanische Kirche? .....	29
M 4.2 Ein ökumenischer Weg der Versöhnung nach Krieg und Schuld .....	31
M 4.3 Das Versöhnungsgebet der Kirchengemeinde von Coventry/England .....	32
M 4.4 Begegnungen zwischen England und Deutschland .....	33
M 4.5 Als anglikanische Christin in Indien – Ein Erfahrungsbericht .....	34
M 4.6 Die Anglikanische Kirche in Südafrika .....	36
<b>Die Evangelisch-methodistische Kirche</b>	
M 5.1 Was ist die Evangelisch-methodistische Kirche? .....	38
M 5.2 Die Evangelisch-methodistische Kirche – Ein Erfahrungsbericht .....	39
M 5.3 Aus einem Bericht des Generalsekretärs Philip Potter .....	40
M 5.4 John Wesley und der ökumenische Gedanke .....	41
M 5.5 John Wesley und die Solidarität mit den Armen .....	41
<b>Die Evangelische Kirche in Deutschland</b>	
M 6.1 Was heißt das: Lutherisch? .....	42
M 6.2 Aus dem Augsburgischen Bekenntnis .....	43
M 6.3 Was heißt das: Reformiert? .....	44
M 6.4 Wer war Johannes Calvin? .....	45
M 6.5 Was heißt das: Uniert? .....	46
M 6.6 Ökumene aus evangelischer Sicht .....	47

M 6.7	Das ökumenische Engagement der Evangelischen Kirche .....	47
M 6.8	Die Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) .....	48
M 6.9	Ein Abend in der Jungen Gemeinde – Ein Erfahrungsbericht .....	49
<b>Der Ökumenische Rat der Kirchen</b>		
M 7.1	Was ist der Ökumenische Rat der Kirchen? .....	50
M 7.2	Der Ökumenische Rat der Kirchen .....	51
M 7.3a	Wie arbeitet der Ökumenische Rat der Kirchen? .....	52
M 7.3b	Wie arbeitet der Ökumenische Rat der Kirchen? .....	53
M 7.3c	Wie arbeitet der Ökumenische Rat der Kirchen? .....	54
M 7.4	Interview mit Reverend Dr. Alan D. Falconer .....	55
<b>Die ökumenische Gemeinschaft von Taizé</b>		
M 8.1	Die Geschichte von Taizé .....	57
M 8.2	Eine Fahrt nach Taizé .....	58
M 8.3	Die Ikone der Freundschaft .....	59
M 8.4	Frère Roger und die Jugend .....	60
M 8.5	Tagebuchaufzeichnungen von Frère Roger .....	61

# Methodisch-didaktischer Kommentar

Die »Eine Welt« rückt über unsere Medien und unsere Reisemöglichkeiten immer näher zusammen. Und gleichzeitig wird das Ferne doch auch auf eine neue Art und Weise fern und auch das Fremde bleibt fremd. In einer solchen Situation eröffnet gerade ein Fach wie der Religionsunterricht die Möglichkeit, im Rahmen von Schule über unsere Weltwahrnehmung und Weltverarbeitung nachzudenken. Auch in der kirchlichen Gemeindegarbeit ist in allen Altersstufen die Auseinandersetzung mit Selbstwahrnehmung inmitten »der« Welt ein wichtiges Anliegen. Die Ausrichtung auf die »ganze« Welt ist im Christentum angelegt, da sich die biblische Botschaft der Sache nach an alle Menschen richtet. Die Beschäftigung mit »der« Welt hat eine lange Tradition in der kirchlichen Praxis und der christlichen Theologie. In den zurückliegenden Jahrzehnten wurden beispielsweise unter dem Stichwort »Ökumenisches Lernen« die Weltverantwortung der Christen und die Aufgabe der Kommunikation des Evangeliums thematisiert. Ein wichtiger Aspekt ist bei diesem Stichwort auch das Verhältnis der christlichen Kirchen zueinander.

Gerade in einer zunehmend multikulturell und multireligiös erfahrenen Umwelt kommt der Frage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den christlichen Kirchen vielleicht sogar eine noch stärkere Bedeutung zu als in früheren Zeiten. Um als »Christin« oder als »Christ« in einer solchen Umwelt sprachfähig zu sein, ist eine Kenntnis des Eigenen und des Anderen im Rahmen des Christentums eine wesentliche Voraussetzung. Zu der Förderung einer solchen Kompetenz der Sprachfähigkeit möchte der vorliegende Materialband einen Beitrag liefern. Es geht um »Ökumene lernen« im Sinne der Vergewisserung des Eigenen im konfessionellen Sinne – und dies verbunden mit einem respektvollen Blick auf die anderen christlichen Kirchen.

Das Thema Ökumene steht wiederholt in den Lehrplänen der Jahrgangsstufen 7–10. In den unteren Jahrgangsstufen scheint es noch oftmals auf das gegenseitige Kennenlernen der Evangelischen und der Römisch-katholischen Kirche begrenzt zu sein. Dieses spezielle Verhältnis ist gerade im deutschen Sprachraum zwar weiterhin von grundlegender Bedeutung,

doch sollte die Grundkenntnis des Christentums darüber hinausreichen. Die christlichen Konfessionsfamilien ganz unterschiedlicher Prägung spielen mit Blick auf die Weltregionen nach wie vor eine wichtige Rolle im religiösen, gesellschaftlichen und politischen Leben. Realistischerweise sollte sich der Blick im globalen Horizont jedoch dann auch auf Konfessionen wie beispielsweise die Orthodoxie oder den Anglikanismus richten. Ganze Weltregionen sind ohne deren spezifische Ausprägung des Christentums nicht zu verstehen.

Im vorliegenden Materialheft, das im Schwerpunkt für die 9. und 10. Jahrgangsstufe und in Auswahl für den Einsatz in der 7. und 8. Jahrgangsstufe geeignet ist, geht es um die Frage, was eigentlich der Kern der jeweiligen Konfession ist. Es ist quasi die Suche nach einem Schlüssel, der uns die Tür öffnet, um in unseren Gedanken in einen anders gestalteten Raum christlichen Glaubens und Bekennens eintreten zu können. Dieses Eröffnen der verschiedenen Räume unter dem Dach des christlichen Glaubens soll zum einen ermöglicht werden durch elementare Sachinformationen. Zum anderen sollen die Einblicke in das Fremde unterstützt werden durch biografische Texte. So finden sich in den Kapiteln Erlebnisberichte über den Glaubensweg von Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfession und nationaler Herkunft, die eigens für dieses Heft geschrieben wurden. Vielleicht bieten gerade solche Berichte die Chance, das Eigene durch die Augen des Fremden hindurch besser zu verstehen. Im besten Fall geht es darum, die anderen Kulturen christlichen Bekennens zu einem Baustein der Anerkennung einer Einheit in Vielfalt werden zu lassen.

In einem zusammenwachsenden Europa gehört die Kompetenz, das Fremde wahrzunehmen und einordnen zu können, zu einer wichtigen Lernerfahrung im Religionsunterricht. Genau dies aber, die Anerkennung des Fremden, setzt ein reflektiertes Verständnis des Eigenen voraus. Diese Voraussetzung wird zuweilen in dem Plädoyer, sich dem Fremden und Fernen zu öffnen, vernachlässigt. Die Lösung kann nicht darin bestehen, sich in fundamentalistische Gewissheiten zu flüchten, die die eigene Sichtweise (auf das Christentum) in einer problematischen Weise verabsolu-

tieren. Entscheidend scheint vielmehr eine Balance zwischen Selbstbewusst-Sein und der Offenheit für Anderes und Andere. So ist mit der Gestaltung dieses Materialhefts auch die Hoffnung verbunden, dass der Blick auf die unterschiedlichen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens ein entspanntes Verhältnis zum eigenen Selbstbewusst-Sein zur Folge hat. So könnte das Heft dazu beitragen, die eigene religiöse Herkunft zu hinterfragen und auf diese Weise neu zu entdecken. Die Vielfalt des Christentums ist ein Geschenk, mit dem man Verschiedenheit und Einheit der Menschen gleichzeitig denken kann. Genau dies ist auch das Angebot, das dieses Material konfessionslosen Schülerinnen und Schülern macht. Ihnen wird – angesichts einer gelegentlich nur von Klischees getragenen Unkenntnis – ein Horizont der Vielfalt eröffnet. Vielleicht öffnet ja gerade der Blick darauf, dass das vermeintlich Eindeutige in seiner weltweiten Verbreitung in sich sehr unterschiedlich ist, einen Impuls, auch die Verschiedenheit vor Ort als eine spannende und näher zu prüfende »Sache« zu sehen.

Der Band bietet Unterrichtsmaterial, das für verschiedene didaktische Umsetzungsformen genutzt werden kann. Religionslehrerinnen und -lehrer können dieses Material sowohl im lehrerzentrierten Unterricht als auch zur selbstständigen Erarbeitung durch die Schülerinnen und Schüler einsetzen. Für Formen der Partner- bzw. Gruppenarbeit können unter Umständen die Material-Elemente verschiedener Kapitel zum Vergleich herangezogen werden. Denkbar ist auch der Einsatz im Kontext eines fächerübergreifenden Projektunterrichts, da es Anknüpfungspunkte zu verschiedenen anderen Fächern gibt. Neben Sozialkunde und Deutsch bieten sich Fächer wie Geografie oder Geschichte an, wenn z. B. Großbritannien mit dem Anglikanismus oder die Europäische Union als Verbund von Kulturregionen thematisiert werden.

Das Leitthema dieses Materialbandes ist »Ökumene als Weg der Versöhnung«. Dieser Weg lässt sich an der

Geschichte der ökumenischen Bewegung nachvollziehen, dieser Weg ist aber auch eine Zukunft eröffnende Perspektive, die ihren Ausgangspunkt bei jedem Individuum nimmt und ihr Ziel in dem *Konziliaren Prozess* für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung findet. Deshalb bildet der Baustein über die Versöhnungsarbeit der Gemeinschaft von Taizé den Abschluss.

Die einzelnen Bausteine sind so aufgebaut, dass sie auch unabhängig voneinander verwendet werden können. Jeder Baustein hat eine allgemeine Einleitung in das Thema. Die Erfahrungsberichte zeigen auf, wie die jeweilige Konfession im Alltag Gestalt gewinnt. Die Verwendung der Texte im Unterricht wäre im Allgemeinen auf das Leistungsniveau der jeweiligen Lerngruppe abzustimmen. Sowohl die Einleitung als auch die Erfahrungsberichte sind ab der Jahrgangsstufe 7/8 geeignet. Die übrigen Texte vertiefen das Thema Ökumene und geben Einblicke in die theologische Entfaltung der jeweiligen Konfession. In der Regel ist davon auszugehen, dass diese Texte ab der Jahrgangsstufe 9/10 und je nach Lerngruppe in einigen Fällen auch ab 7/8 geeignet sind.

Für mich selbst war und ist die ökumenische Vielfalt der Rahmen meines theologischen und religionspädagogischen Weges von Seminaren im Ökumenischen Institut in Bossey/Genf über das Studium an der Irischen Hochschule für Ökumenische Theologie am Trinity College/Dublin bis hin zum eigenen Unterrichten an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ich danke allen, die mit ihren Erfahrungsberichten einen speziellen Einblick in die bereichernde Vielfalt der christlichen Konfessionsfamilien ermöglicht haben: Ekaterina Dolokova (russisch-orthodox), Dr. Alan Falconer (evangelisch-presbyterianisch, Repräsentant des ÖRK), Nicolas Koerrenz (evangelisch-lutherisch), Juliane Siebert (evangelisch-methodistisch), Dr. SR Geraldine Smyth OP (Dominikanerin, römisch-katholisch) und Shabnam Vasisht (anglikanisch).

## M 1.1

# Was ist mit dem Begriff »Ökumene« gemeint?

In Deutschland geht es beim Thema Ökumene meistens um das Verhältnis zwischen der Römisch-katholischen Kirche und der Evangelischen Kirche. In diesem Bereich hat sich vor allem auf der Ebene der einzelnen Kirchengemeinden eine gute Zusammenarbeit entwickelt. Dazu gehören ökumenische Gottesdienste, Bibelkreise, gemeinsame Gemeinde- und Aktionsgruppen, Gemeindefeste und Gemeindeausflüge. Der Begriff Ökumene meint aber noch mehr als die Begegnung zwischen zwei Konfessionen. Das Wort »Ökumene« kommt aus der griechischen Sprache und steht für »die ganze bewohnte Erde«. Das Christentum hat sich im Laufe seiner 2000-jährigen Geschichte über die ganze Erde ausgebreitet. In vielen verschiedenen Sprachen erzählen sich die Menschen die Geschichte von Gott mit seinem Volk Israel und dem Weiterwirken dieses Bundesverhältnisses in Jesus Christus. Die Heilsgeschichte von Vater, Sohn und Heiligem Geist richtet sich an alle Menschen. Die Botschaft des Evangeliums möchte Versöhnung schenken. Die Kirche hat die Aufgabe, diese frohe Botschaft zu vermitteln. Es gibt gegenwärtig jedoch nicht nur die eine christliche Kirche, sondern viele verschiedene Konfessionsfamilien. Alle Christinnen und Christen haben die Bibel als Grundlage ihres Glaubens. Ökumenische Arbeit heute heißt zum einen, den Reichtum der weltweiten Christenheit wahrzunehmen. Und es bedeutet zum anderen, die Unterschiedlichkeit der Konfessionen



© Karola Koerrenz

in ihrem jeweiligen Selbstverständnis kennenzulernen. Der Weg der Ökumene ist ein langer Weg, der die gegenseitige Achtung, Verständigung und Versöhnung der Konfessionsfamilien hin zu einer sichtbaren Einheit des christlichen Zeugnisses zum Ziel hat. Ein biblisches Leitwort der ökumenischen Bewegung ist das Gebet, das Jesus Christus kurz vor seinem Tod an Gott, seinen Vater, gerichtet hat:

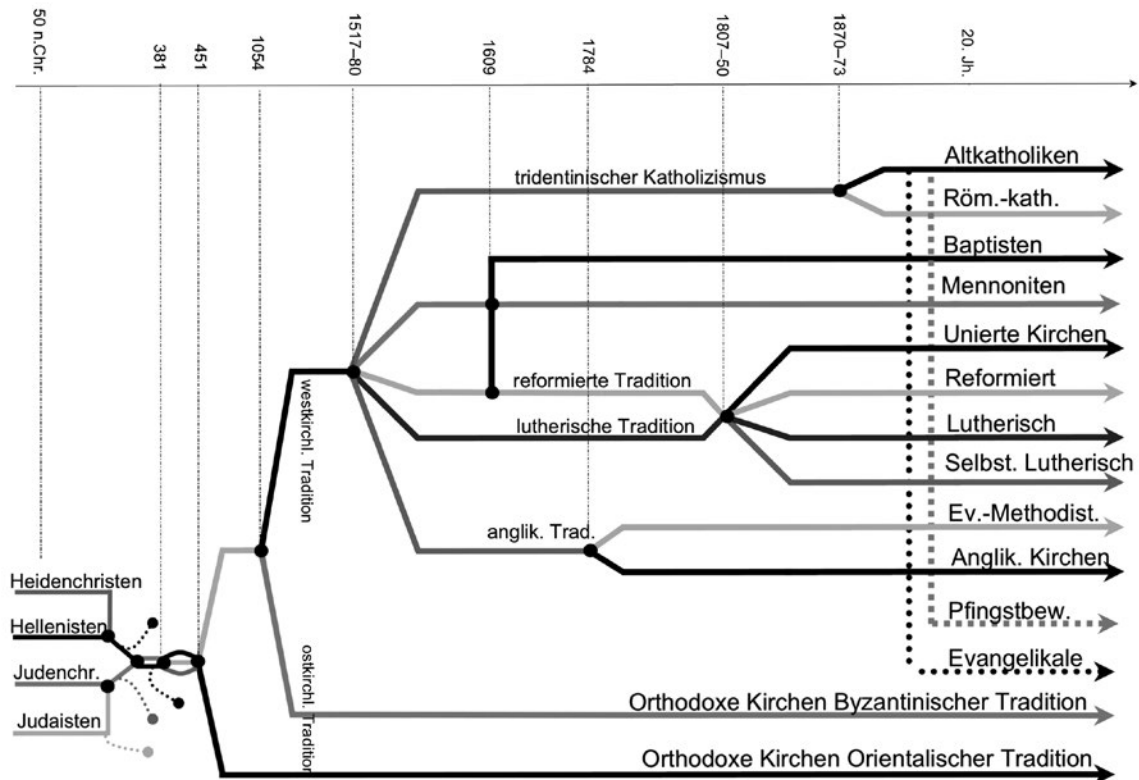
*»Ich bete darum, dass sie alle eins seien, so wie du in mir bist, Vater, und ich in dir. So wie wir sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.« Joh 17,21*

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

1. Was ist mit dem Wort »Ökumene« gemeint?
2. Benenne unterschiedliche christliche Konfessionen.
3. Welche Unterschiede gibt es zwischen der Römisch-katholischen und der Evangelischen Kirche?
4. Erörtere die Bedeutung von Joh 17,21 und schreibe deine Gedanken auf.
5. Denke darüber nach, was dir am Thema Ökumene wichtig ist. Veranschauliche deine Antwort durch ein Symbol oder einen Comic.

## M 1.2

# Wege der Trennung der christlichen Kirche



Mühling, Markus (Hg.): Kirchen und Konfessionen, Göttingen 2009, S. 12.  
 © 2009 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

1. Betrachte das Schaubild und kläre die Begriffe, die dir unbekannt sind.
2. Denke über folgende Frage nach: Gab es überhaupt jemals eine einheitliche christliche Kirche oder ist für das Christentum eher eine Vielfalt prägend? Schreibe deine Überlegungen stichpunktartig auf.



## M 1.3

# Ökumene und die Vielfalt des Glaubens

Der folgende Text stammt von der römisch-katholischen Theologin Prof. Dr. Dorothea Sattler:

»Die Orte, an denen kirchliches Leben zu erfahren ist, sind weltweit vielfältig: In Südkorea versammeln sich Sonntag für Sonntag in lokalen Gemeinden tausende von charismatisch bewegten Christinnen und Christen mit reformiert-evangelischer oder lutherisch-evangelischer Tradition zu einer liturgischen Wortgottesfeier. In Afrika begeben sich Familien tagelang auf einen Fußweg, um einen Priester anzutreffen, der Eucharistie feiert, die Kinder tauft und das Eheversprechen entgegennimmt. In Tai-zé versammeln sich Jugendliche zum Gespräch, zum Gesang und zu Diensten füreinander. Suppenküchen für die Ärmsten der Armen werden auch heute von der Heilsarmee und den Quäkern in den USA bereitgestellt. Orthodoxe Mönche versammeln sich auf dem Berg Athos mehrmals am Tag zum Stundengebet in einem gottesdienstlichen Raum mit Ikonen, die die Gegenwart der abgebildeten Heiligen wirksam werden lassen. Römisch-katholische Frauen beten vor der Eucharistiefeier den Rosenkranz. In Katechesen und im schulischen Religionsunterricht wer-



© cienpiesnf/Fotolia.com

den Kinder und Jugendliche in vielen Sprachen mit der christlichen Bekenntnstradition vertraut gemacht. Das alles geschieht im Namen Jesu Christi.

Ist diese Vielfalt ein Reichtum?«

Dorothea Sattler: Kirche(n), UTB 3723, Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2013, S. 13.

© Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co KG

Der Textauszug endet mit: »Ist diese Vielfalt ein Reichtum?«. Diskutiert in Gruppen die Frage: Ist die Vielfalt unter den Christinnen und Christen ein Reichtum oder stehen die Unterschiede im Gegensatz zum Christsein? Erarbeitet Argumente für beide Positionen und führt im Anschluss eine Pro- und Contra-Diskussion durch.



## M 1.4a Philip Potter: Die Suche nach der Einheit der Kirche und der Menschheit



Philip Potter 1973  
© Rob Mieremet/Anefo/commons.wikimedia.org

*Der dritte Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen Dr. Philip Potter erläuterte in einem Bericht an den Zentrallausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen im Jahre 1973 sein Verständnis von Ökumene:*

»Nicht nur das Zusammenkommen und Zusammen-  
sein der Kirchen ist gemeint, sondern in zutiefst bib-  
lischer Sicht die ganze bewohnte Erde von Männern  
und Frauen in dem Ringen das zu sein, was sie im  
Heilsplan Gottes sein sollen. Der Psalmist drückt es  
liturgisch aus: Die Erde ist des Herrn und was darin-  
nen ist, der Erdkreis (oikumene) und die darauf woh-  
nen (Ps 24,1). In diesem Verständnis ist die ökumeni-  
sche Bewegung überall dort, wo Christen und andere  
in irgendeiner Weise um die Einheit der Menschheit  
bemüht sind. Die Kirchen beteiligen sich an dieser Be-  
wegung in dem vollen Bewusstsein, dass die oikumene  
Gottes ist, und dass er uns aufruft zu erkennen, was Er  
an seinen Geschöpfen und in der Schöpfung tut auf  
der Grundlage und in der Perspektive dessen, was Er  
in Christus getan hat, der das Zentrum der ökumeni-  
schen Bewegung bildet. Daher ist das Streben nach der  
Einheit der Kirche unauflöslich verbunden mit dem  
Streben nach der Einheit der Menschheit.«

Bericht an den Zentrallausschuss des Ökumenischen Rates,  
1973

1. Philip Potter sieht das ökumenische Bemühen um die Einheit der Kirchen »unauflöslich verbunden mit dem Streben nach der Einheit der Menschheit«. Wie begründet er seine These?
2. Was bedeutet es, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist? Denke über diese Frage nach und schreibe dazu eine Geschichte.
3. Die Einheit der Menschheit ist die ökumenische Vision von Philip Potter. Informiere dich über die aktuellen politischen Ereignisse. Welche Konflikte müssten gelöst werden, damit der Weg zu einer Einheit der Menschheit gegangen werden kann? Wie könnte ein solcher Weg aussehen? Fertige dazu eine Mind-Map an.

## M 1.4b

# Die Suche nach der Einheit der Kirche und der Menschheit

1. Betrachte das Bild. Was fällt dir auf? Schreibe deine Gedanken auf.



© auxanebiron/Fotolia.com

2. Erinnerung dich an den Text von Philip Potter (M 1.4a), nimm Bezug darauf und versuche die Bedeutung des Begriffes »Ökumene« anhand des Bildes zu erklären.

## Ökumene und das Zeugnis für die Einheit der Welt

*Der folgende Textauszug ist dem Referat des orthodoxen Patriarchen von Alexandrien, Parthenios III., auf der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Canberra/Australien (1991) entnommen:*

»Die Zusammenarbeit aller unserer Kirchen, der alten, jüngeren und jüngsten, mit dem Ziel der Einheit, verlangt viel Liebe, und muss immer ein brüderlich-schwesterliches Miteinanderarbeiten sein. [...] Die Kirche ist überall auf der Welt, umfasst die ganze Menschheit, Mitglieder von Kirchen, Amtsträger und Zeugen findet man auf der ganzen Welt, in der ganzen Ökumene. [...] Unser Zeugnis soll ein Zeugnis der Mission und des Dialogs sein. Alle Sprachen, alle Nationen, Rassen, Geschlechter, alle Familien, Stämme und Völker gehören Gott. Er will, dass sie frei sind. Wir müssen für ihre Freiheit kämpfen. Dies ist unsere Aufgabe, unsere Mission im Heiligen Geist überall und jederzeit. Auf demselben Grund baut unser Dialog mit anderen Religionen und Ideologien auf. Unser Ziel ist die Einheit der Welt. [...]

Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung unserer Schöpfung gehören zusammen. Wir müssen unsere Welt »sehr gut« erhalten, wie Gott sie erschaffen hat, denn über ihr schwebt der Heilige Geist. Lasst uns Natur und Menschen nicht verschmutzen, vergiften und verschandeln. Lasst uns Menschen und Schöpfung jederzeit lieben. Es soll keine Sklaven mehr geben, alle Menschen sollen frei sein. Wir wollen Gerechtigkeit üben; niemand soll ungerecht behandelt werden. Möge allen Menschen der Hunger erspart bleiben. Wir wollen die jungen und die alten Menschen unterstützen. Es soll keine Analphabeten, keine Ungebildeten, keine Armen, keine Flüchtlinge, keine Vertriebenen, keine vergessenen, verlassenen und einsamen Menschen mehr geben. Wir wollen dem Krieg den Krieg erklären und für den »Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft« streiten (2 Tim 4,7; Phil 4,7).«

Offizieller Bericht des Ökumenischen Rates der Kirchen, Canberra 1991

1. Der Weg zur Einheit der Kirche wird als ein Weg zur Einheit der Welt beschrieben. Erläutere dies.
2. Was meint der Autor des Textes mit der Aussage: »Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung unserer Schöpfung« gehören zusammen (Z. 17)? Schreibe deine Gedanken auf.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Ökumene lernen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

